



HÖRMANN
Gruppe

DAS MAGAZIN DER HÖRMANN GRUPPE AUSGABE 4

mittendrin

Neue Ideen,
neue Wege

INNOVATIONSFREUDE

Für neue Entwicklungen verlassen Mitarbeitende gewohnte Pfade

VERBUNDFORSCHUNG

Dr. Vogel gibt Einblicke in staatlich geförderte Forschungsprojekte

UNTERNEHMERTUM

Das Rezept für Erfolg von Klatt: Mut, Fleiß und Kreativität

In dieser Ausgabe



4

NEWS

Unter anderem:
Höhere Taktzeiten für
mehr Produktivität



10

**FOKUS
INNOVATIONSFREUDE**
HVE entwickelt Europas
erste wasserstoffbetrie-
bene Straßenbahn mit



12

**FOKUS
INNOVATIONSFREUDE**
HÖRMANN Digital zeigt,
wie man Schnittstellen
nutzen kann



14

**FOKUS
INNOVATIONSFREUDE**
Funkwerk Systems
gibt ein Anwendungs-
beispiel von K.I.



16

NETZWERK
Forschen für die
Spitzenposition
am Markt



18

INSIGHT
Peter Klatt über Mut
als Voraussetzung
für Innovationen



Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,

ein Aufatmen geht durch das Land und auch durch unser Unternehmen. Die massiven Einschränkungen unseres Alltags durch die Covid-19-Pandemie lösen sich auf, und wir blicken alle mit Optimismus und Vorfreude auf die wiedergewonnene Freiheit und die kommenden Monate.

Auch in der Wirtschaft geht es weiter aufwärts: Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der HÖRMANN Gruppe steigt in nahezu allen Gesellschaften spürbar an. Wir freuen uns sehr über die hohe Kundennachfrage, denn dies trägt wesentlich zur Rückkehr der HÖRMANN Gruppe auf den Wachstumspfad und zur Sicherung unserer Arbeitsplätze bei.

Die gewonnenen Freiräume wollen wir aber auch nutzen, um die vielen Aktivitäten zur Realisierung unserer Strategie 2025 konsequent umzusetzen und so ein weiteres dynamisches Wachstum in allen Gesellschaften der HÖRMANN Gruppe zu gestalten. Unsere Welt, unsere Kunden und unsere Wettbewerber verändern sich mit hoher Geschwindigkeit; der immer schnellere technologische Wandel wird unsere Zukunft prägen.

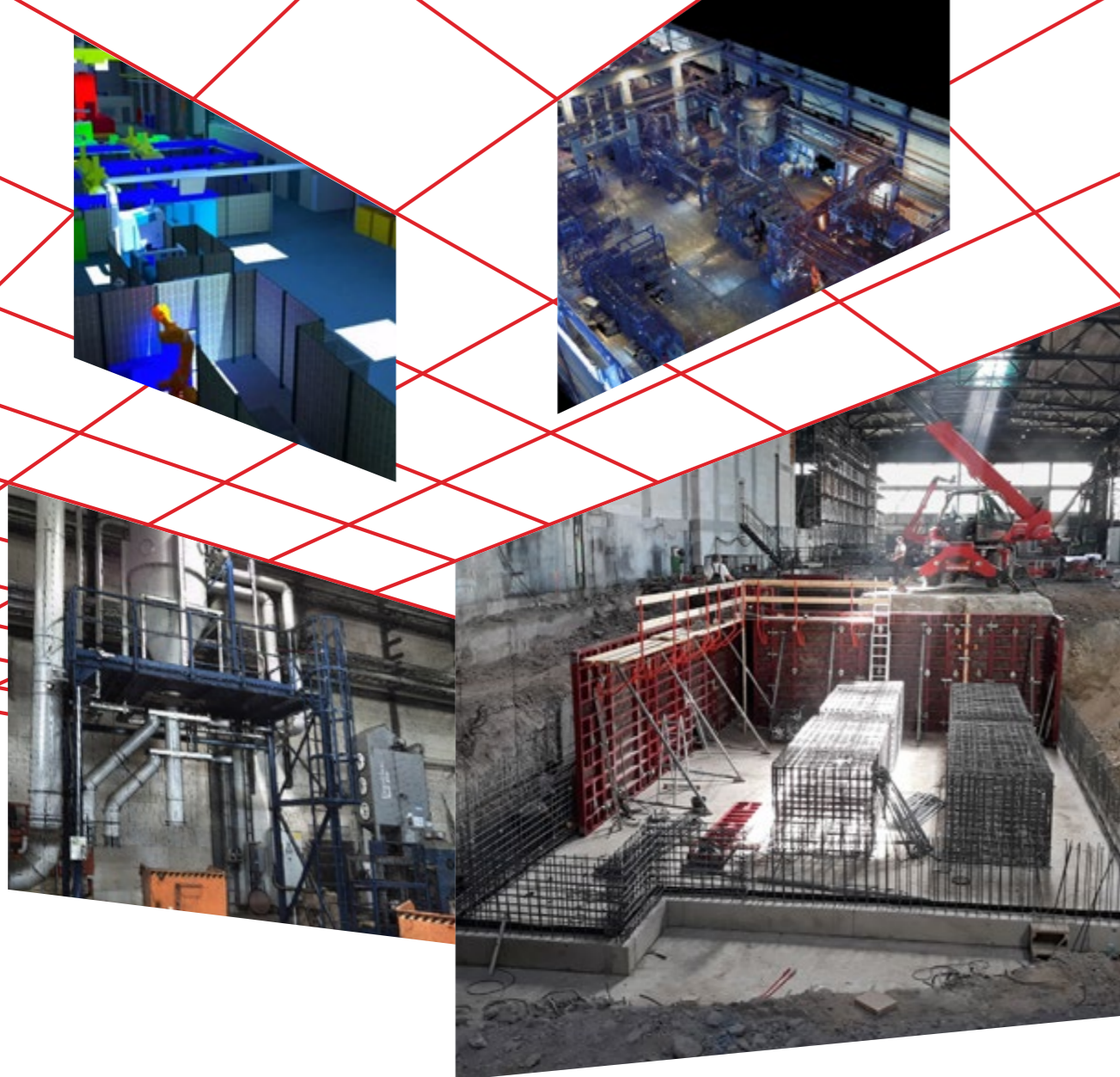
Daher ist es für die Zukunft der HÖRMANN Gruppe von entscheidender Bedeutung, die Produkte, Leistungen und Geschäftssysteme aller HÖRMANN Gesellschaften rechtzeitig an diese Herausforderungen anzupassen und am besten selbst der Wegbereiter für neue Technologien zu werden. Ein entscheidender Schlüssel hierfür sind Innovationen – und die Freude, die Kreativität und die Kraft zur Schaffung von Innovationen.

Für die kommenden Sommermonate wünschen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine schöne Zeit, gute Erholung und ein erfolgreiches Schöpfen neuer Kräfte, um diese „Schaffenskraft“ auch für neue Ideen zur Gestaltung der Zukunft und von Innovationen zu nutzen.

Unter dem Motto „Wir gestalten Innovationen“ berichten wir in dieser „mittendrin“ über die vielfältigen Aktivitäten der HÖRMANN Gruppe in der Forschung und zur Entwicklung von neuen innovativen Produkten, Technologien und Dienstleistungen. Mit Leidenschaft und Ideenreichtum leisten viele Ingenieure und Experten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung unserer Zukunft.

Dr. Michael Radke
CEO der HÖRMANN Gruppe

Johann Schmid-Davis
CFO der HÖRMANN Gruppe



ENGINEERING

Digitale Fabrikplanung für langjährigen Kunden

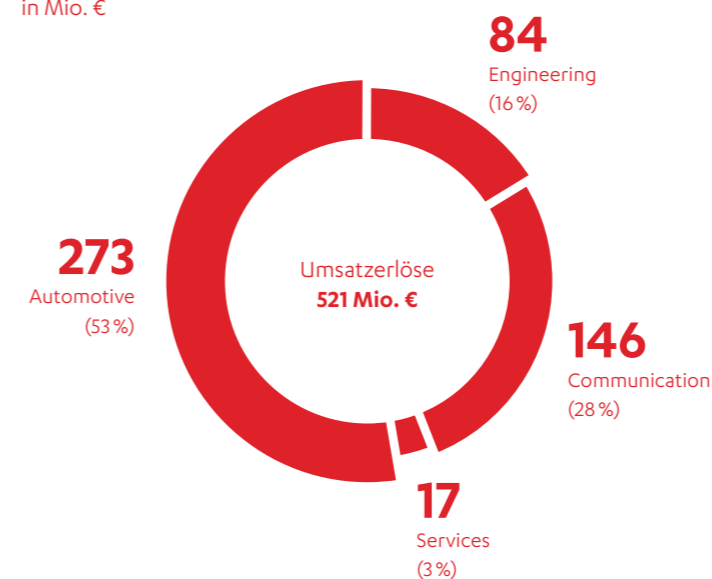


Seit über zwanzig Jahren begleitet der Fabrikplaner HÖRMANN Rawema den führenden Lieferanten für geschmiedete Fahrwerks- und Motorenkomponenten Bharat Forge im Bereich Umformtechnik vor allem beim Schmieden. Dabei stets im Einsatz ist die 3D-Planung für effizientere Fabrikplanung. Hier werden die Daten aus vielen – auch externen Quellen – zusammenfasst. Bei Umbauprojekten von vorhandenen Anlagen („Brownfield“) realisiert HÖRMANN

Rawema seit einigen Jahren auch die 3D-Modellierung durch 3D-Laserscans, die als Ausgangsbasis zur Bestandsdigitalisierung dienen können. „In den nächsten Jahren werden wir unseren Kunden ermöglichen, gemeinsam mit uns in virtuellen Räumen die Fabrikplanung umzusetzen“, betont Holger Füssel, Geschäftsführer der HÖRMANN Rawema. Hierzu wird mit starken Partnern die Kompetenz für Building Information Modeling (BIM) ausgebaut.

Gliederung der Umsatzerlöse für das Jahr 2020 nach Geschäftsbereichen

in Mio. €



BREITE DIVERSIFIKATION IST UNSER ERFOLGSMODELL

Die breite Diversifikation ist seit Jahrzehnten das Markenzeichen der HÖRMANN Gruppe. Die breite Aufstellung in verschiedenen Technologien, Anwendungen und Kundenbranchen hat sich auch in der Covid-19-Pandemie bewährt. Einige Tochtergesellschaften waren von dieser Krise stärker betroffen, andere sind nahezu unbeeinflusst geblieben. „Unsere Unternehmensgruppe ist damit sehr stabil aufgestellt: Der Stärkere hilft dem Schwächeren in guten und vor allem auch in schlechten Zeiten“, betont CEO Michael Radke. CFO Johann Schmid-Davis ergänzt: „Unser Ziel ist es, auf vier gleich starken Säulen zu stehen, sodass sich die Geschäftsbereiche auch bei Marktschwankungen gegenseitig ausgleichen können.“

ENGINEERING

AutoStore®- Kleinteile-Lager für Richter + Frenzel

45 Roboter und 50.000 Behälter auf 16 Ebenen vereinfachen die Kleinteile-Logistik beim Sanitär- und Haustechnikspezialisten Richter + Frenzel in Reichertshofen bei Ingolstadt. Von hier aus werden Handwerker überregional beliefert. Die vollautomatische Lösung für die Lagerung und Zusammenstellung von Kleinteilen kommt von HÖRMANN Logistik. „Unser Konzept für die Realisierung der Anlage beinhaltet ein AutoStore®-Kleinteile-Lager als zentrales Element. Eine daran angebundene Fördertechnik mit integrierten Kartonauffaltern und Kartonverschleißern verbindet die Kommissionierung mit der Palettierung und Versandbereitstellung“, erklärt Oliver Vujcic, Geschäftsführer von HÖRMANN Logistik.



AUTOMOTIVE

NEUER GESCHÄFTS-FÜHRER IN EBERSBACH



Zum 1. Mai 2021 ist Dipl.-Ing. Frank Arnhold in die Geschäftsführung der HÖRMANN Automotive Eisingen GmbH eingetreten:

»Ich freue mich auf meine neue Aufgabe in Ebersbach, wo ich meine langjährige Geschäftsführungs- und Vertriebs- erfahrung in der Automotive- Zulieferindustrie einbringen kann.«

Frank Arnhold hat Maschinenbau, Fachrichtung Fertigungstechnik, an der Technischen Universität Hamburg-Harburg studiert und u. a. für die Heckler AG, die SHW Automotive sowie die Mahle Gruppe gearbeitet.



COMMUNICATION

Neues Video- managementsystem macht U-Bahnhöfe noch sicherer

In den 80ern installierte Funkwerk die ersten Videosysteme für die Verkehrsbetriebe VAG in Nürnberg. Jetzt wird die Videoüberwachung in der U-Bahn in Nürnberg und Fürth auf den neuesten Stand gebracht. Die zentrale Bahnhofsüberwachung soll die betrieblichen Abläufe der VAG verbessern und die Sicherheit steigern: „Künftig bedienen auch die Polizei und die Feuerwehr die Videoanlage, die durch

zusätzliche Kameras erweitert wird. Außerdem erneuern wir die gesamte Technik“, berichtet Norbert Meißner, Geschäftsführer der Funkwerk video systems. Hierbei kommt unter anderem das neue Videomanagementsystem „posa palleon“ zum Einsatz. Das System verfügt über eine frei konfigurierbare Benutzeroberfläche, die für jeden Bediener individuell gestaltet werden kann.

SERVICES

Höhere Taktzeiten für mehr Produktivität

Die HÖRMANN Industrieservice GmbH führte im Montagewerk eines OEMs eine Taktzeiterhöhung und Optimierung des Arbeitsplatzes unter Beachtung der ergonomischen und ökologischen Aspekte durch. Hierbei wurden zwei Roboter installiert, die versetzt Maschinen beladen können. Das reduziert Warte- und Leerlaufzeiten. „Mit dem neuen Konzept schaffen wir kurze Wege und weniger Kosten durch Standzeiten für Maschine und Anlagenfahrer mit bis zu einer dreifachen Zeitverbesserung“, so Dirk Jakobs, Geschäftsführer von HÖRMANN Industrieservice. Ein weiterer Pluspunkt für den Kunden: HÖRMANN Industrieservice konnte das gesamte Projekt von A bis Z anbieten – von der Planung, Konzepterstellung, Konstruktion, Datensicherung, Automatisierung bis hin zur Mechanik und Elektrik.



»Mit dem neuen Konzept schaffen wir kurze Wege und weniger Kosten durch Standzeiten für Maschine und Anlagenfahrer mit bis zu einer dreifachen Zeitverbesserung.«



COMMUNICATION

HÖRMANN SIRENEN WERDEN KUNSTOBJEKT

„Ich interessiere mich für Objekte, die klare Funktionen haben. Die Sirene hat eine wichtige Funktion, wird aber als Objekt kaum wahrgenommen. Die Form der Hörner folgt ausschließlich der Funktion – die Schönheit ist nicht beabsichtigt.“ Der Künstler Lukas Heerich formte aus mehreren HÖRMANN Sirenen den skulpturalen Kern einer einnehmenden Rauminstallation. Zu sehen ist das Kunstwerk „Rise / Fall“, das die Abschlussarbeit des Absolventen der Düsseldorfer Kunstakademie ist, in der renommierten Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Die Soundinstallation überzeugt durch ihre skulpturale Qualität in Kombination mit einer minimalistischen Komposition und dem akustischen Effekt.



Vorsprung durch
Innovationsfreude

Neue Ideen, neue Wege

Für Innovationen verlassen Menschen gewohnte Pfade. Sie machen Dinge anders und gehen ins Risiko. Denn die Entwicklung neuer Technologien braucht Zeit und Geld. Die Idee ist erst der Anfang. Stehvermögen und Freude helfen, die Rückschläge auf dem Weg zum Ziel wegzustecken! Mit wieviel Ausdauer, Können und Begeisterung die Mitarbeiter bei der HÖRMANN Gruppe am Werk sind, hat das mittendrin-Redaktionsteam **auf einer – digitalen – Innovationsreise** durch die HÖRMANN Gruppe erlebt.

Wie gelingt es, neue Kompetenzen auszubauen und Freiräume zu schaffen, wenn man im Tagesgeschäft ausgelastet ist? Welche Innovationen kommen bei den Kunden an und bringen die HÖRMANN Gruppe voran? Unsere ersten Stationen sind **Leipzig** und **Chemnitz**: Dort wird gerade die erste Wasserstoff-Straßenbahn auf die Schiene gebracht. Während im **Münchener „Urban Colab“** digitale Innovationen und neue Ansätze in der HÖRMANN Gruppe vorangetrieben werden. Und in **Karlsfeld** zeigt sich, dass künstliche Intelligenz keine Science-Fiction ist, sondern am Bahnsteig zum Einsatz kommt.

» Innovation heißt für mich, die Probleme des Kunden aufzunehmen und neue Lösungen dafür zu finden.«

**FRANK SALZWEDEL, GESCHÄFTSFÜHRER
HÖRMANN VEHICLE ENGINEERING**



HÖRMANN Vehicle Engineering, HÖRMANN Digital und Funkwerk Systems geben Einblicke in Innovationen.

Europas erste wasserstoffbetriebene Straßenbahn



CHEMNITZ UND LEIPZIG
Samuel Kermelk & Frank Salzwedel
 HeiterBlick GmbH &
 HÖRMANN Vehicle Engineering GmbH

Bei unserem ersten Stopp treffen wir Frank Salzwedel, den Geschäftsführer von HÖRMANN Vehicle Engineering (HVE), und Samuel Kermelk, den CEO des Straßenbahnherstellers HeiterBlick. Die beiden haben – zusammen mit einem dritten Partner im Bunde, der Firma FLEXIVA automation & Robotik, eines der innovativsten Projekte im Schienenfahrzeugbereich auf die Beine gestellt: die Wasserstoff-Straßenbahn.

Der Funke für das Projekt sprang bei einem Dreier-Gespräch im Sommer 2019 über, bei dem der Kundenwunsch nach einer Straßenbahn mit Wasserstoffantrieb auf große Zustimmung stieß. „Wasserstoff über die Brennstoffzellen-Technologie zu nutzen, ist in vielen anderen Bereichen bereits in der Erprobung“, erläutert

Frank Salzwedel. Es gibt wasserstoffbetriebene Busse und LKW und es wird an Bahnen mit Wasserstoffantrieb gearbeitet. Aber eine wasserstoffbetriebene Straßenbahn gibt es in Europa noch nicht. Frank Salzwedel betont, dass auch in anderen Gesprächen mit Kunden der HVE der Wunsch formuliert wurde, eine Alternative zu den dieselbetriebenen Straßenbahnen zu entwickeln, die auf Linien ohne Oberleitungen zum Einsatz kommen.

In Korea ist eine solche Bahn bereits am Start. In China laufen erste Projekte, Schienenfahrzeuge mit der Wasserstoff-Brennstoffzellen-Technologie zu betreiben. „Hier wird meist sehr pragmatisch an neue Technologien herangegangen. Ein Stück mehr von dieser Hands-on-Mentalität wünsche ich mir mitunter auch in Deutschland. Hier wird oft erst diskutiert, was gegen eine neue Entwicklung spricht“, so Frank Salzwedel. Das neue Forschungsvorhaben der Schienenspezialisten

soll sicherstellen, dass die neue Technologie in Deutschland entwickelt und erforscht wird und zum Einsatz kommt.

Forschungsgelder für die Neuentwicklung

Das Projekt passt perfekt zu HÖRMANN Vehicle Engineering. Denn neben dem Leichtbau sind alternative Antriebstechniken das Metier der Chemnitzer Entwicklungsingenieure. Keiner der Partner hat lange gezögert, als die Idee im Raum stand. Wie andere Forschungsvorhaben, bei denen neue innovative Technologien entwickelt werden, war auch hier die entscheidende Frage die

nach dem Aufwand und der Finanzierung eines Projekts in dieser Größenordnung. Dies gelang durch Forschungsgelder des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, die nach einhalbjähriger Planung und

Konzeptionsentwicklung Ende 2020 bewilligt wurden. Damit fiel der Startschuss für Leipzigs Straßenbahn mit Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb.

Gute Partnerschaft für ein zukunftsstarkes Großprojekt

Neu ist die Zusammenarbeit der beiden Partner aber nicht: „Wir arbeiten bereits seit 10 Jahren mit HÖRMANN Vehicle Engineering zusammen“, erzählt uns Samuel Kermelk. „Ich schätze es, wenn man sich kennt und die Prozesse eingespielt sind.“ Für Frank Salzwedel bietet das Projekt die Chance, die Gesamtfahrzeugkompetenz der HVE zu leben: „Bei größeren Anbietern wie Alstom bekommen wir meistens nur Teilprojekte. Hier haben wir die Chance, das Ganze mitzuentwickeln. Es ist eines unserer größten Innovationsprojekte!“ Dazu wurden Teams bei allen drei Partnern mit einer klaren Aufgabenverteilung etabliert: Flexiva übernimmt die Fertigung

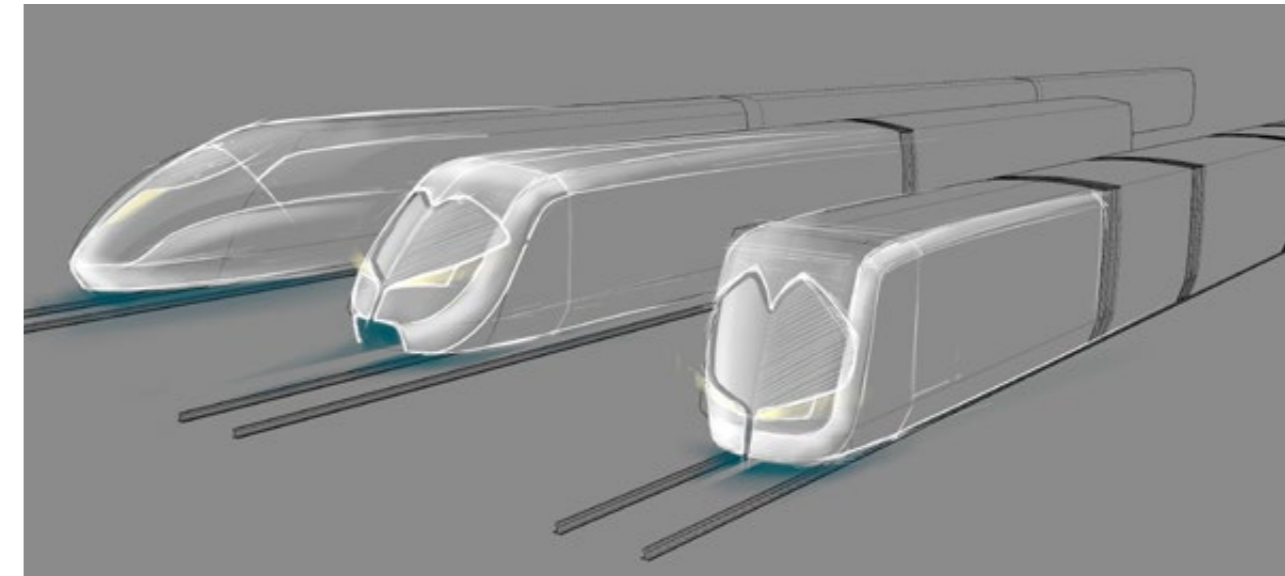
der Brennstoffzelle, HVE die Auslegung des Gesamtsystems der Brennstoffzellen-Straßenbahn und HeiterBlick integriert die Komponenten in ein Gesamtfahrzeugkonzept.

Stadt und Umland verbinden

Die neue Wasserstoffbahn bietet die Chance, Dieselantriebe bei Straßenbahnen ohne Oberleitungen zu ersetzen. Zur Erklärung holt Samuel Kermelk kurz aus: „Wir haben in Deutschland ein historisch gewachsenes Straßennetz mit elektrischen Oberleitungen. Es ist eines der besten Mobilitätssysteme, die es gibt. Die große Herausforderung ist aber die Anbindung von Neubaugebietern, z. B. in neuen Wohngebieten, in denen diese Infrastruktur eben nicht vorhanden ist. Oberleitungen sind teuer in der Erstellung und im Betrieb, stoßen auf wenig Zustimmung bei den Anwohnern und passen nicht zu den Naturschutzanforderungen in vielen Kommunen.“ Die neuen Anforderungen verlangen ein Umdenken hin zu umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsmitteln. „Tram-Train, die Verbindung von Straßen- und Eisenbahn, ist ein großes Thema. Wir brauchen neue Lösungen, um den innerstädtischen Transport und das Umland miteinander zu verbinden“, ergänzt Frank Salzwedel.

Wasserstoff statt Diesel

Im Moment sind die Alternative zu Oberleitungen Fahrzeuge mit Diesel- oder Elektroantrieben. Klimapolitische Ziele erfordern aber einen reichweitenstarken Ersatz des Dieselantriebs, der auch den steigenden Umweltauforderungen gerecht wird. „Aufgrund der Größe und Schwere von Schienenfahrzeugen sind für mich Wasserstoffantriebe besser geeignet als batteriebetriebene Antriebe“, so Frank Salzwedel. „Unser Vorhaben schafft die Voraussetzungen, um in Europa das erste Anwendungsbeispiel einer innovativen Brennstoffzellen-Straßenbahn zeitnah auf die Schiene zu bringen“, betont der Geschäftsführer der HÖRMANN Vehicle Engineering.



Das Team von HÖRMANN Vehicle Engineering entwickelt ein Produkt von der Idee bis zur Serie.



Energiespeicher der Zukunft

Wasserstoff wird mithilfe von Strom aus Wasser hergestellt. Wer in Physik aufgepasst hat, kennt das Verfahren unter dem Begriff „Elektrolyse“: Wasser wird – mittels elektrischem Strom – in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Durch Nutzung alternativer Energien kann dies auf umweltfreundliche Weise erfolgen. Man spricht dann auch von „grünem Wasserstoff“.



Staatliche Innovationsförderung

Den Projektstartschuss für Europas erste Wasserstoff-Brennstoffzellenbetriebene Straßenbahn erteilte das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) mit der Genehmigung des Förderzuschlags. Das Projekt wird im Rahmen des nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie (NIP 2) mit insgesamt 2,1 Millionen Euro gefördert.



Möglichmacher und Sparringspartner



MÜNCHEN
Anna Hörmann & Alexander Hauswald
 HÖRMANN Digital GmbH

Von Chemnitz geht es weiter nach München, im Innovationszentrum „Munich Urban Colab“ sitzt die HÖRMANN Digital GmbH. Der Besuch bei Anna Hörmann und Alexander Hauswald zeigt, dass Innovationsfreude bei HÖRMANN unterschiedliche Facetten und Schwerpunkte hat.

„Mir ist ein Punkt sehr wichtig: neugierig zu bleiben, den Mut zu haben, unvoreingenommen an etwas heranzugehen“, erklärt Alexander Hauswald, Geschäftsführer der HÖRMANN Digital. „Wir geben der Innovationsfreude einen Raum und unterstützen Digitalisierungsprojekte aus der HÖRMANN Gruppe“, ergänzt Geschäftsführerin Anna Hörmann.

Vernetzen und einen Schritt weiterdenken

Wie übergreifende Innovationsprojekte funktionieren, zeigt die von der HÖRMANN Digital forcierte „intermodale Logistikkette im urbanen Raum“ mit der Cargo-Tram und einer neuen Auslieferungsstrategie auf der

sogenannten „letzten Meile“. „Hier haben wir mit mehreren Unternehmen in der Unternehmensgruppe, aber auch mit Kooperationspartnern an einem übergreifenden Konzept gearbeitet“, berichtet Anna Hörmann.

Der Fokus der HÖRMANN Digital liegt nicht auf der Forschung an sich, sondern darauf, eine Vermittlerrolle einzunehmen, neue Entwicklungen innerhalb der Gruppe zu unterstützen, interne und externe Partner zu vernetzen und neue Lösungsansätze ins

Spiel zu bringen. „Wir wollen den HÖRMANN Unternehmen Möglichkeiten aufzeigen, Türen zwischen einander und für neue digitale Technologien zu öffnen.“

Dabei arbeiten wir nicht ausschließ-

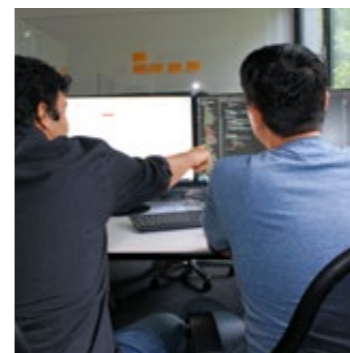
lich projektbezogen, sondern schauen, wie die bei einem Projekt entwickelten Kompetenzen, Lösungen oder Erkenntnisse darüber hinaus für die ganze HÖRMANN Gruppe genutzt werden können.“



Das Team von HÖRMANN Digital nutzt die Schnittstellen in der Unternehmensgruppe für neue Entwicklungen.

Innovativ sein und Potenziale ausloten

Ein Beispiel hierfür ist das für HÖRMANN Industrieservice entwickelte Energiemonitoring. „Hier kam HÖRMANN Industrieservice auf uns zu: Ein Vermieter wünschte sich für eine auf dem Gebäude installierte Solaranlage ein Monitoring. HÖRMANN Digital lieferte die Lösung – zeitnah und in hoher Qualität. Innerhalb von zwei Wochen hatte der Kunde eine App, die er zeigen konnte. „Das Projekt illustriert gut, wie wir uns verstehen und was wir wollen: Geschwindigkeit in der Umsetzung, ein unvoreingenommener Blick auf die Fragestellung, die an uns herangetragen wird, und ein hohes Qualitätslevel. Der Kunde hatte eine nutzbare Anwendung mit einer Benutzeroberfläche, die auch nach HÖRMANN aussieht“, so Alexander Hauswald. Alles gut? Ja – aber noch nicht gut genug, denn das Team geht einen Schritt weiter. „Innovativ sein heißt auch, ohne Leitplanken zu denken und stattdessen den ganzen Sektor zu sehen. In diesem Fall z. B. die App im Feld zu erproben und dann das Potenzial auszuloten, wo Energiemonitoring noch eingesetzt werden kann.“



»Um Innovationen voranzutreiben, versuchen wir immer, das ganze Bild zu betrachten und Schnittstellen ideal zu nutzen.«

ALEXANDER HAUSWALD,
 GESCHÄFTSFÜHRER HÖRMANN DIGITAL



Sankirtan Bhatt und Adil Raza (von links nach rechts) nutzen verschiedene Tools für neue Ideen.

Engineering Days

Eine Plattform für Innovation sind auch die von HÖRMANN Digital veranstalteten Engineering Days, die im Sommer virtuell und im Herbst wieder live stattfinden sollen.



Gerold Meinders ist ein Spezialist für die Installation von Fahrgastinformationsanzeigern.



»Innovationen sind wie ein Marathonlauf: Man braucht Ausdauer und Durchhaltevermögen – denn die Praxis ist eben nicht die Theorie.«

EGBERT VOIGT, INNOVATIONSMANAGER
FUNKWERK SYSTEMS



Frank Weiß entwickelt Funkwerk-Fahrgastinformationsanzeiger weiter.



Künstliche Intelligenz am Bahnsteig



KARLSFELD
Egbert Voigt
Funkwerk Systems GmbH

Von München geht es nach Karlsfeld. Hier arbeitet Egbert Voigt von der Funkwerk Systems GmbH – momentan im Homeoffice wegen Corona. Er war jahrelang Entwicklungsleiter für Fahrgastinformationssysteme, jetzt widmet er sich als Innovationsmanager ganz dem Thema Innovation.

„Die größte Herausforderung ist, Innovationen neben dem Tagesgeschäft zu entwickeln und voranzutreiben“, betont Egbert Voigt. Seine Neuentwicklung hatte er bereits bei den Veranstaltungen der HÖRMANN Gruppe vorgeschlagen: „Damals hat es nicht geklappt, da es andere vielversprechende Themen gab“, erzählt er uns. „Aber ich bin drangeblieben. Eine grundlegende Voraussetzung für Innovation ist Durchhaltevermögen!“ Mit der Unterstützung von Geschäftsführer Christian Ringler hat er mit einem kleinen Team optische Sensoren für die Fahrgastinformation an Bahnsteigen entwickelt.

Anders als bei Kameras werden keine Bilder gespeichert, die den Regelungen der Datenschutzgrundverordnung unterliegen. Die aufgenommenen Pixel werden nicht zu Bildern bzw. Videos „zusammengesetzt“, sondern direkt im Sensor verarbeitet – sehr vereinfacht ausgedrückt. Die Informationsverarbeitung liegt direkt an der Datenquelle. Die Informationen, die im Sensor bearbeitet werden, sind komplex und werden mithilfe künstlicher, neuronaler Netze weiterverarbeitet. Das sind hintereinander geschaltete Ebenen mit mehreren Verarbeitungsschritten. „Diese ahmen die Informationsverarbeitung im menschlichen Gehirn nach“, erklärt Egbert Voigt.

»Innovation ist auch eine Frage der Ressourcen, denn man muss viel Know-how aufbauen.«

**EGBERT VOIGT, INNOVATIONSMANAGER
FUNKWERK SYSTEMS**

Energieeinsparung und längere Laufzeit

Mit dem Einsatz der optischen Sensoren bei der Fahrgastinformation erkennt man, wie viele Personen sich am Bahnsteig befinden. Wenn keiner mehr da ist – und daher niemand informiert werden muss – schaltet sich das Anzeigesystem ab. „Erste Pilotprojekte zeigen, dass dadurch Energieeinsparungen von 30 bis 70 % möglich sind – vor allem, wenn es sich um wenig frequentierte Bahnhöfe handelt“, freut sich Egbert Voigt. Damit punktet Funkwerk bei Kunden, die z. B. Energieeinsparungen fordern: „Erst vor Kurzem hat uns das bei der ÖBB (Österreichische Bundesbahnen, Anm. d. Red.) einen Vorteil verschafft.“ Weitere Stärken sind eine längere Laufzeit der Geräte und eine Verringerung der Lebenszykluskosten. Die optischen Sensoren sind im Moment noch im Pilotprojektstatus und können im Regelbetrieb sowohl bei neuen Fahrgastinformationsanzeigern integriert als auch bei bestehenden nachgerüstet werden.

Ein Jahr von der Idee zum Pilotprojekt

Die Kinderkrankheiten sind behoben: „Die optischen Sensoren hatten z. B. auch ‚Personenaufsteller‘ für echte Menschen gehalten. Daher hat sich das System nicht wie gewünscht abgeschaltet. Solche und andere Anfangsschwierigkeiten haben wir gelöst.“ Neben der Personenerkennung sind bereits weitere Einsatzmöglichkeiten in der Planung. Einfahrende Züge werden im Moment über Radar- und Ultraschallsensoren erkannt. Mithilfe der optischen Sensoren kann die Zugererkennung und damit die Fahrgastinformation qualitativ verbessert und zuverlässiger dargestellt werden.

Innovationen sind ein Marathon

Bis es soweit ist, dass Kundenaufträge mit Innovationen gewonnen werden, müssen die Entwickler Know-how aufbauen, sich in neue Technologien einarbeiten – und den Vertrieb schulen, damit die Vorteile gut vermarktet werden. Bei den optischen Sensoren konnte das Funkwerk-Team auf vorhandene Open-Source-Projekte zum Thema „Neuronale Netze“ aufbauen. Die Personenerkennung gibt es schon in anderen Bereichen, z. B. bei Videosystemen. „Wir haben also einen neuen Anwendungsfall konstruiert und eine spezielle Hardware dafür entwickelt, da sonst die Datenverarbeitung sehr lange dauern würde. Bis sich eine Innovation auszahlt, dauert es. Ich denke, das ist die große Hürde, die man überwinden muss. Wenn man das aber nicht umsetzt, dann tun es andere, und wir verlieren unsere Marktanteile“, fasst Egbert Voigt zusammen. ♦

Forschen für die Spitzenposition am Markt



Mehr Infos zu den Forschungsprojekten:
bit.ly/2SanAPX



Dr. Volkmar Vogel, Senior Vice President bei HÖRMANN Vehicle Engineering, pflegt sein Kontaktnetzwerk mit Universitäten, Instituten und innovativen Firmen seit Jahren und kennt die Vergabekriterien bei staatlich geförderten Forschungsprojekten. Für ihn ist Arbeit nicht Arbeit, sondern „wie Freizeit“ – er begeistert sich und genießt das, was er tut.

Herr Dr. Vogel, die Verbundforschung bei HÖRMANN Vehicle Engineering ist sehr breit aufgestellt und es gibt zahlreiche unterschiedliche Projekte. Wo liegen die Schwerpunkte?

Wir haben im Grunde genommen zwei Säulen bei den Verbundförderthemen: zum einen den Leichtbau und zum anderen den alternativen Antrieb für das Fahrzeug. Diese beiden Säulen sind allen unseren Projekten zugeordnet. Aber bevor ich Ihnen erkläre, welche das sind, sollten wir vielleicht erst einmal sagen, was uns das alles bringt.

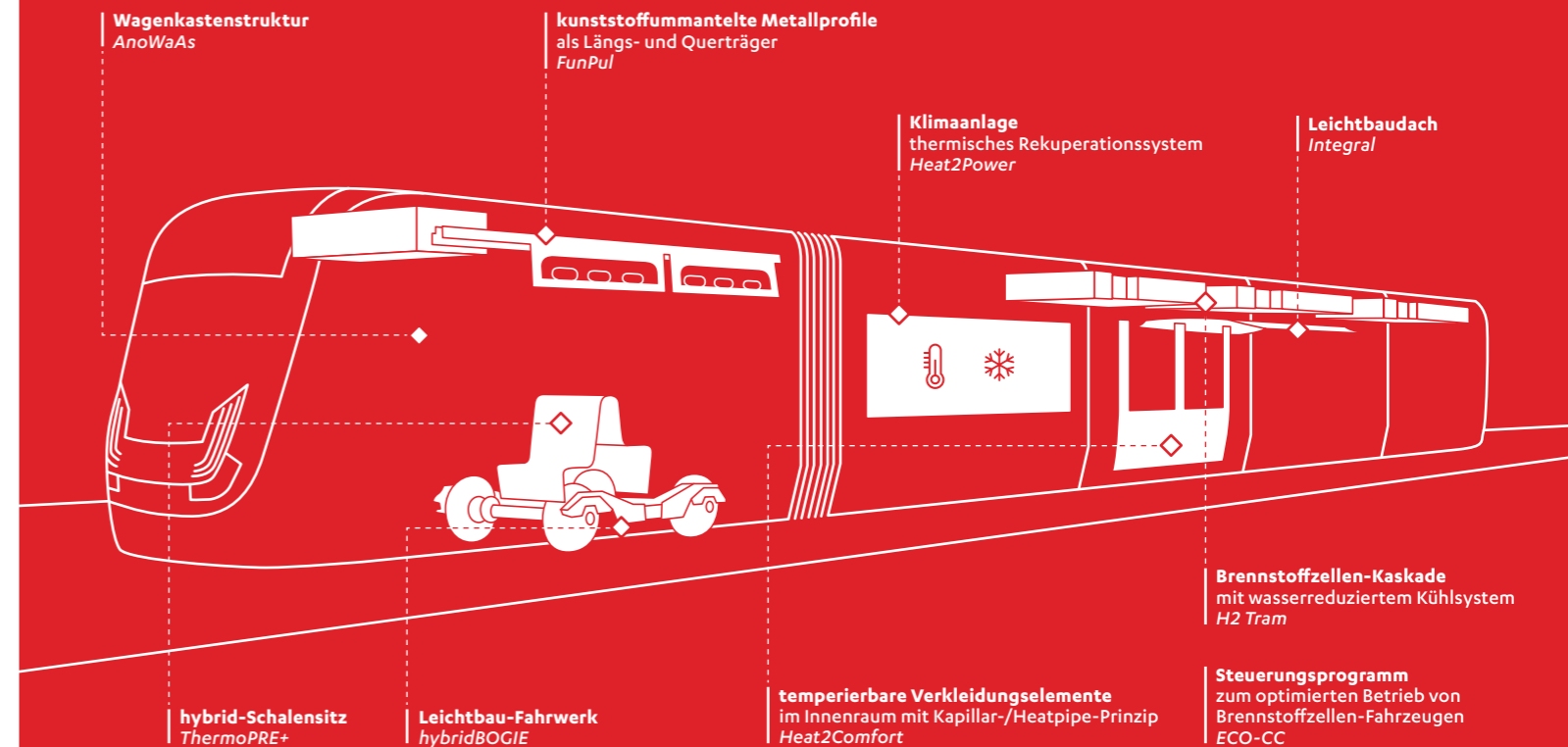
Einverstanden! Welche Ziele sollen erreicht werden? Und was „bringen“ die vielen Förderthemen?

Wir sind ein Ingenieurdienstleister und seit 1989 am Markt. Diese Konstanz haben wir erreicht, weil wir das Richtige tun: Wir liefern dem Kunden Innovationen und damit das, was er selbst nicht schnell und kostengünstig verfügbar hat. Um Forschung und Entwicklung zu leben, ist Geld notwendig. Dafür bieten das Land Sachsen, der Bund und die EU gute Optionen: Verbundprojekte mit mehreren Partnern sind eine Möglichkeit, die uns einen

Vorsprung generieren lassen. Wir können damit Ergebnisse erarbeiten, die kommerziell verwertbar sind. Die Förderprojekte dienen der Entwicklung von Know-how-Vorsprung, um Aufträge zu generieren. Das ist unser Ziel!

Wie schaffen Sie es, die richtigen Partner zu finden und die Entscheider zu überzeugen?

Meist sind wir diejenigen, die ein Projekt beantragen, und wir suchen dann nach Partnern, um einen Verbund aufzubauen, der den Förderrichtlinien entspricht. Dazu zählen Fraunhofer-Institute und Universitäten, aber auch Firmen mit bestimmtem Know-how, die idealerweise auch regional passen. Außerdem gibt es assoziierte Partner wie Verkehrsbetriebe, damit der Fördermittelgeber weiß: „Die Industrie will das auch.“ Dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir das Fördergeld bekommen, sehr hoch. Ich habe jahrzehntelange Erfahrung, kenne viele Leute und weiß, wie man etwas bei der Vergabe darstellen muss. Forschungsverbände werden dann genehmigt, wenn man den Nutzen beschreiben kann. Was nützt es dem Bund oder Land? Werden Arbeitsplätze geschaffen oder wird ein Marktvorsprung gesichert?



Was ist Ihnen dabei wichtig?

Bei Audi heißt es „Vorsprung durch Technik“, bei uns heißt es „Vorsprung durch Innovation“. Wir wollen Know-how aufbauen, das wir für uns und unsere Kunden nutzen. Daher schauen wir immer darauf, dass Firmen an Bord sind, die Interesse daran haben, unsere Entwicklungen später auch in der Fertigung umzusetzen. Bei der Wasserstoffstraßenbahn ist z. B. Heiterblick dabei, denn die können die Straßenbahn bauen. Unser Ziel ist: Wir müssen eine Spitzenposition in der Fahrzeugentwicklung erreichen. Auf der Schiene haben wir die schon. Die wollen wir ebenso sichern wie

»Wir wollen Know-how aufbauen, das wir für uns und unsere Kunden nutzen.«

den Marktzugang. Außerdem gilt es, unsere Hauptkunden zu stabilisieren und uns neue Geschäftsfelder wie den Nutzfahrzeugbereich zu erschließen. Natürlich nutzen wir auch das Wissen und die Innovationen unserer Kollegen aus der HÖRMANN Gruppe: In das mit HÖRMANN Automotive entwickelte Leichtbau-Chassis können wir statt Batterien auch Wasserstofftanks einbauen. Ebenso wichtig ist, sich in Vereine und Verbände

zu integrieren. Wir sind z. B. Mitglied des Vereins „HZwo“ in Chemnitz. So sind wir immer informiert, wer etwas kann.

Welche innovativen Projekte sind denn gerade „am Laufen“?

Im Moment arbeiten wir an zehn verschiedenen Verbundforschungsprojekten.

Am besten kann man sich das anhand unserer „Innovationsstraßenbahn“ vorstellen (siehe Grafik). Uns geht es immer um ein ganzheitliches Vorgehen. Es gibt das Chassis mit Antrieb, dann den Wagenkasten einschließlich Dachbereich. Für das Drehgestell im Chassis nutzen wir das Know-how unseres Hybrid-Drehgestells.

Dieses besteht statt aus Metall aus einem Faserverbund aus Kohlefaser und Elastomeren. Dadurch wird der Rahmen des Drehgestells 70 % leichter. Einer unserer Partner prüft diesen Drehgestellrahmen gerade. Damit haben wir ein Produkt, das wir unseren Kunden wie Alstom anbieten können. Der Kunde muss den Nutzen erkennen. Projekte wie „hybridBogie“ sind dafür unsere Türöffner.

Aber das ist ja nur ein Teil ...

Ja! Denn wenn das Drehgestell leichter wird, verändert sich das Gefüge des Fahrzeugs: Wir brauchen also auch einen leichteren Oberbau. In einem weiteren Projekt arbeiten wir an einem Dach mit dem Ziel, dass dieses 40 % leichter ist und 70% geringere Montagekosten erfordert. Unter anderem haben wir auch zwei Förderprojekte zur Nutzung der Brennstoffzellen-Abwärme für die Klimatisierung und Elektroenergie-Rückgewinnung. Es entsteht eine neuartige Klimaanlage. Die Effizienz des Brennstoffzellen-Fahrzeugs wird erhöht.

Unsere Maxime ist immer: Der Kunde muss uns brauchen – dann kriegen wir Aufträge. Zudem helfen uns die Verbundforschungsprojekte, Talente unter unseren Mitarbeitern zu erkennen und weiterzuentwickeln und für unsere Ingenieure neues Handwerkszeug zu erarbeiten, das wir dann auch nutzen können. Außerdem lernen wir die Mitarbeiter von morgen kennen – auch Best-Absolventen, denen man innovative Arbeit bieten muss, um sie von einer Tätigkeit bei HÖRMANN Vehicle Engineering zu überzeugen. ♦



Eines von vielen erfolgreichen Projekten der Klatt Fördertechnik: eine komplette Gurtförderertechnik für zwei Paketsortierzentren des französischen Postunternehmens La Poste

Erfolg wird aus Mut gemacht!



Mit 36 Jahren wagt **Peter Klatt** den entscheidenden Schritt: Aus dem Angestellten mit drei kleinen Kindern wird ein Unternehmer. 2002 kauft er 10.000 Quadratmeter „grüne Wiese“, auf die er ein Jahr später das Firmengebäude von Klatt Fördertechnik baut. Er ist überzeugt, dass man Mut, Fleiß und Kreativität nicht lernen kann, oder wie er es sagt: „Das Gen muss man haben.“

Herr Klatt, welche Fähigkeiten braucht man, um ein Unternehmen zu gründen?

Mut! Du brauchst Mut zu Innovationen und auch manchmal zu unpopulären Entscheidungen. Dabei hilft dir Kreativität. Dann spielt natürlich ein Quäntchen Glück mit. Ich sage immer: Das Glück ist mit den Tüchtigen. Fleiß ist eine der größten Tugenden des Unternehmers. Wenn man tüchtig ist, dann wird man etwas erreichen. Wie viel man erreicht, das hängt vom eigenen Geschick und von den Umständen ab.

Kreativ waren Sie schon, bevor Sie Unternehmer wurden, denn Sie wollten eigentlich Bildhauer werden – stimmt das?

Ja, das stimmt. Ich war als junger Mann schon sehr kreativ. Das Gen hat man oder hat man nicht – jetzt hilft mir diese Gabe. Ich habe keinen Computer und entwerfe meine

Anlagen und Maschinen auf einem großen Bogen Papier. Computer und E-Mails würden mich von meiner Kreativität ablenken. Für die digitalen Aktivitäten habe ich gute Mitarbeiter. Ich bin ein Freigeist und treibe Innovationen voran.

Haben Sie einen Lieblingskünstler?

Die Werke von Hundertwasser und Michelangelo gefallen mir sehr. Sie waren Techniker und Künstler zugleich. Solche Allroundgenies sind meine Vorbilder.

Was ist Ihre besondere Philosophie, um ein Unternehmen zu Wachstum und Erfolg zu führen?

Dazu braucht man vor allem die Kunden – und mit diesen muss man umgehen können. Es nutzt nichts, nur Innovationen zu entwickeln, sondern man muss sie auch transportieren. Tue Gutes und sprich darüber – das ist einer meiner Leitsätze. Die Kunden brauchen Vertrauen zu demjenigen, der ihnen ein Produkt verkauft. Kaufentscheidungen werden nicht über den Preis, sondern im Bauch getroffen.

Worauf kommt es im Verkauf an?

Was wichtig ist, ist Schwingungen wahrzunehmen, um den Kunden besser einzuschätzen. Man darf ihn nicht mit Informationen überfrachten und auch nicht schauspielern. Authentisches Verhalten ist ein Schlüssel für

den Verkauf. Dazu gehört auch, dass man zugibt, wenn man etwas nicht weiß. Eine Antwort muss Hand und Fuß haben – das fördert Vertrauen. Außerdem denke ich allumfassend und vermittele das auch. Ich berücksichtige zum Beispiel Zukunftsthemen wie den Energieverbrauch durch Solarstrom, indem ich bei jedem Hochregallager eine Photovoltaikanlage mit einplane. Mit so etwas kann man beim Kunden punkten! Dann geben wir sieben Jahre Garantie, auch auf Verschleißteile. Das bietet kein einziger Hersteller und ist unser bestes Verkaufsargument. Wenn ich es dann noch schaffe, dem Kunden eine Referenzanlage zu zeigen sowie die Firma, wo er die Präzisionsarbeit erleben kann – dann fällt die Kaufentscheidung schnell zu unseren Gunsten. Schließlich lege ich noch großen Wert auf Service. Eine gut abgewickelte Reklamation verschafft teilweise eine bessere Referenz als eine einfache Zulieferung. Je besser und unbürokratischer ich dem Kunden helfe, desto mehr Vertrauen hat er. Und je mehr Vertrauen er hat, desto größer ist die Chance, dass er einen Folgeauftrag wünscht.

Was braucht es noch, um ein Unternehmen sicher in die Zukunft zu führen?

Innovationen halten eine Firma am Leben – man kann sich nicht auf seinen früheren Taten ausruhen, sondern man muss immer etwas Neues schaffen. Auch braucht es gutes

Personal, denn Mitarbeiter sind das wertvollste Gut. Das Unternehmen ist nicht das Gebäude, sondern die Menschen, die darin arbeiten. Es gibt nichts Besseres als gute, fleißige und loyale Mitarbeiter.

Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter?

Mit Begeisterung! Mitunter bin ich zu „sprudelig“. Aber Begeisterung steckt an und motiviert zu besseren Leistungen.

An welchen innovativen Themen arbeiten Sie gerade?

Zu viel will ich nicht verraten, aber wir arbeiten an einer innovativen Abfertigungsanlage, die biometrische Daten aufnimmt. Außerdem bauen wir zusammen mit HÖRMANN Logistik eine innovative Förderanlage in der Holzindustrie. Wir haben zum ersten Mal statt Stahlketten eine extrem stabile Kunststoffkette eingesetzt, die aus dem Automobilbereich kommt. Das hat mehrere Vorteile, u. a. hinterlassen die Ketten keine Abdrücke im Holz und sind nachhaltiger, da kein Schmiermittel benötigt wird. Das gibt es in der Holzindustrie bisher so noch nicht.

Und wie macht man Innovation?

Innovation macht man nicht. Für Innovationen muss man mit wachen Augen durch die Welt gehen und ein guter Beobachter sein. Dann braucht es ein technisches Verständnis, um die Ideen in die Anwendung zu bringen.

Auch wichtig ist zu hinterfragen, wie etwas funktioniert – dann hat man die Chance für eine zündende Idee.

Ist Arbeit Ihr Leben oder welche Dinge machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Ich bin immer gerne in die Arbeit gegangen, auch als Angestellter. Wenn man das tut, was einen begeistert, dann fühlt sich Arbeit nicht wie Arbeit an. Neben der Arbeit fahre ich gerne Motorrad und spiele Tennis, ich hatte sogar mal einen Bundesligaeinsatz. Wenn Zeit bleibt, kümmere ich mich um meinen großen Garten. Ich habe eine Brücke über den Gartenteich entworfen – das ist für mich wie ein bisschen Kunst.

Seit April 2019 ist Ihr Unternehmen ein Teil der HÖRMANN Gruppe. Welche Erwartungen verbinden Sie mit dieser engen Zusammenarbeit?

HÖRMANN ist für mich ein Partner, der mein Lebenswerk fortsetzt. Für mein Lebenswerk habe ich viel Risiko aufgenommen und manche schlaflose Nacht verbracht. Ich möchte die Firma sinnstiftend weiter vorangetrieben wissen. Außerdem möchte ich gemeinsam mit der HÖRMANN Gruppe etwas Größeres schaffen – dabei könnte ich mir vorstellen, im Bereich „Intralogistik“ ein Innovationstreiber zu sein, denn dabei hilft mir mein Unternehmertum. ♦

»Mitarbeiter sind das wertvollste Gut eines Unternehmens – es gibt nichts Besseres als gute, fleißige und loyale Mitarbeiter.«



Gery Höpflinger und Josef Fürst (von links nach rechts) hier im Werk von Klatt Fördertechnik



Mit Ehrgeiz und Leidenschaft dabei – beruflich wie auch privat! Von links nach rechts: Daniel Meffert, Philipp Huse, Svenja Wöfl und Patrick Andres



MENSCHEN BEI HÖRMANN

wir weiterführen – denn sie alle sind das Herzstück der HÖRMANN Gruppe. In loser Serie werden sich z. B. Monteure, Niederlassungsleiter, Forscherinnen, Büromitarbeiterinnen oder Produktionsmitarbeiter vorstellen: Wer sie sind, was sie an ihrer Arbeit schätzen und was sie darüber hinaus ausmacht. Wenn Sie auch dabei sein wollen, schreiben Sie an: marketing@hoermann-gruppe.com



Daniel Meffert

Niederlassungsleiter, Sirene West, Hofheim-Wallau
HÖRMANN Warnsysteme GmbH

Probleme lösen und Entscheidungen treffen

14 Jahre sind ein klares Statement – so lange ist Daniel Meffert jetzt bereits Niederlassungsleiter in Hofheim-Wallau. Nach einer einjährigen Einarbeitung und zum Start 2007 mit sechs Mitarbeitern ist die Niederlassung mittlerweile auf 20 Mitarbeitende gewachsen.

„Ich leite eine Niederlassung und führe diese eigenständig – das gefällt mir gut! Morgens weiß ich nicht, ob ich das, was ich mir für den Tag vorgenommen habe, mache oder etwas anderes. Denn oft passiert etwas Unvorhergesehenes. Meine Aufgabe ist, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen. Den täglichen Abwechslungsreichtum und die Freiheit in meinen Entscheidungen finde ich super – ebenso wie mein tolles Team! Das ist genau so, wie ich es mir wünsche, und einer der stärksten Gründe, warum ich mich freue, morgens ins Büro zu fahren. Dazu kommt: Ich kann meinen Beruf mit meinem Hobby verbinden. Ich bin seit 36 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr, genauer bei der FFW Laurenburg. Da ich viele Kontakte zu Feuerwehrleuten habe, ist das ein guter Türöffner für Kundengespräche. Ich kann die Kunden so leichter überzeugen, und das glücklicherweise mit einem Produkt, hinter dem ich zu voll und ganz stehe.“



Philipp Huse

Produktentwickler, Forschung & Entwicklung
HÖRMANN Automotive GmbH

Forschen, entwickeln und auf die Straße bringen

Bereits seit seinem Vorstellungsgespräch vor 4,5 Jahren begleitet ihn der „Frontunterfahrschutz“. Damals hatte Dr. Wolfram Schmitt, Leiter Forschung & Entwicklung bei HÖRMANN Automotive, Philipp Huse um Verbesserungsvorschläge für dieses Bauteil gebeten. Mittlerweile sind die ersten Prototypen in Fertigung.

„Vier Jahre haben wir an einem verbesserten Frontunterfahrschutz getüftelt und sind einen prinzipiell anderen Weg gegangen als unsere Mitbewerber. Ich habe das erste Mal so ein großes Projekt als Projektleiter in der Vorausentwicklung betreut, das Konzept gemeinsam mit meinen Kollegen aus Gustavsburg entwickelt und auch die Zusammenarbeit in der HÖRMANN Gruppe koordiniert. Hier haben wir erfolgreich neue Prozesse der Zusammenarbeit zwischen unserer Abteilung, dem Produktionsstandort und HÖRMANN Vehicle Engineering etabliert. Im Laufe des Projekts haben wir viel gelernt, konnten unsere Wahrnehmung beim Kunden auch im Hinblick auf die Bauteilentwicklung erweitern und haben so letztendlich den Fertigungsauftrag bekommen. Diese Erfahrungen nutzen wir nun auch in weiteren Projekten für andere Kunden aus unterschiedlichen Branchen. Mich spornt es an, neue Ideen und Lösungen für technische Probleme zu finden und bestehende Produkte zu hinterfragen. Es ist toll zu sehen, wenn meine Ideen dann Früchte tragen, in unseren Werken hergestellt werden und irgendwann LKW mit den Bauteilen auf der Straße fahren.“

In der letzten Ausgabe haben einige unserer HÖRMANN Mitarbeitenden über sich, ihre Erfahrungen und ihre Arbeit gesprochen. Das wollen



Svenja Wöfl

Ausbildung zur Industriekauffrau
HÖRMANN Automotive Gustavsburg GmbH

Auf Pfad gehen

„Wenn man mich beim Termin mit Bluse und Blazer im Büro sieht, können viele nicht glauben, dass ich bei den Pfadfindern bin“, erzählt Svenja Wöfl, Azubi bei der HÖRMANN Automotive in Gustavsburg, bei unserem Gespräch. Dabei ist die 22-Jährige schon seit 2006 bei den Pfadfindern und hat mehrere Jahre eine Gruppe mit sieben Personen betreut. „Ich habe so unglaublich viel Selbstständigkeit und Verantwortung bei den Pfadfindern gelernt, vor allem als Gruppenführerin.“ Die Mainzerin schätzt die Gemeinschaft und den Zusammenhalt: „Es gibt keine Unterschiede, alle sind gleich.“ Statt Konkurrenzdenken geht es um gemeinsame Erlebnisse in der Natur.

Mit 16 Jahren zum Jamboree nach Japan

2015 war sie mit einer Freundin beim sogenannten Jamboree. Das weltweite Pfadfindertreffen findet alle vier Jahre in einem anderen Land statt. So kam Svenja Wöfl mit 16 Jahren nach Japan. Dort hat sie Menschen aus Nigeria, Thailand, Australien und vielen Ländern getroffen und erfahren, wie „Pfadis“ in anderen Kulturen leben. „Das war echt ein krasses Gemeinschaftserlebnis“, erinnert sie sich. Für die 34.000 Teilnehmer wurde damals extra eine Insel angelegt, damit alle Zelten konnten.

Kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung

Mit ihrer „Truppe“ ist sie so manches Wochenende „auf Pfad gegangen“. Nach der Schule wurden am Freitag die Rucksäcke und das Zelt gepackt und nach einigen Kilometern Wanderung wurde im Fluss gebadet, abends am Lagerfeuer gesungen und im Zelt oder unter freiem Himmel geschlafen. Im Gespräch ist spürbar, wie tief verbunden die angehende Industriekauffrau den Pfadfindern ist. „Für mich ist das kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung, mit der ich groß geworden bin.“ Werte wie Gemeinschaft, jedem zu helfen, sich gegenseitig zu unterstützen, alle gleich zu behandeln und die Natur wertzuschätzen – das hat sie längst in ihr „normales“ Leben integriert. In dem gibt es übrigens noch ein anderes Hobby, für das ihr Herz schlägt: der Showtanz. Wie der zu den Pfadfindern passt? „Über die Gemeinschaft“, erklärt Svenja Wöfl. „Ich bin Mainzerin und war schon mit drei Jahren beim Showtanz. Auch wenn es für Außenstehende ungewöhnlich wirkt, für mich passt das gut zusammen – die beiden Welten ergänzen sich und bieten mir Abwechslung und Vielseitigkeit. Und bei beiden Hobbys kann ich abschalten und in eine komplett andere Welt abtauchen.“



Patrick Andres

Ausbildung zum Werkzeugmechaniker
HÖRMANN Automotive Gustavsburg GmbH

Nach Berlin auf die Tartanbahn

Schon als Kind wollte er auch dahin: ins Berliner Olympiastadion. Jetzt ist der Traum nicht mehr unerreichbar. Patrick Andres ist Leichtathlet. Seine Disziplin sind 1.500 und 5.000 Meter. Neben seinem dualen Studium bei HÖRMANN Automotive in Gustavsburg stehen jeden Tag ca. 1,5 Stunden Training auf dem Programm. „Ich will in diesem Jahr bei den deutschen Meisterschaften für die U23 dabei sein. Die Qualifikationszeit hierfür ist 14:50 Minuten für 5.000 Meter Strecke. Diese muss man bei einem Wettbewerb laufen.“

Fleiß und Talent

Zum Ausdauerläufer wurde Patrick Andres eher zufällig. „In der Grundschule habe ich bei den Bundesjugendspielen mitgemacht und wir hatten so etwas wie einen Turnverein. Dort habe ich Verschiedenes ausprobiert. Bei einem Wettbewerb habe ich dann auf Anhieb den 2. Platz belegt – und bin beim Ausdauerlauf geblieben.“ Hartes Training ist unverzichtbar. Das wird schnell klar, wenn man mit dem Ausdauerläufer spricht. „Man braucht Fleiß und sicherlich hilft auch eine gewisse Grundbegabung“, so beschreibt er es. In den letzten Monaten war er Pandemie-bedingt eher auf Waldwegen unterwegs statt auf der Tartanbahn. „Es ist gar nicht so einfach, eine gerade 1 km lange Strecke zu finden, auf der ich Tempoläufe trainieren kann.“

Härter trainieren und besser werden

„Nebenher“ spielt der duale Student – sofern möglich – auch noch zweimal die Woche Fußball und findet das einen „super Ausgleich, um den Kopf freizukriegen“. Denn seine Tage an der Uni sind stressig. „Ich sitze sehr lange am Computer, da freue ich mich aufs Laufen.“ Aber das ist es nicht allein, was ihn antreibt. Ohne eine Portion Ehrgeiz geht es nicht, wenn man wie Patrick Andres das Ziel hat, irgendwann bei den Deutschen Meisterschaften im Berliner Olympiastadion zu laufen. „Es macht mir Spaß, wenn ich merke, dass ich besser werde, wenn ich härter trainiere. Dann spüre ich, wozu der Körper fähig ist.“ Ab übernächstem Jahr kann er bei den Herren starten und das, was er als Kind im Fernsehen gesehen hat, könnte für ihn Wirklichkeit werden: „Ich bin zuversichtlich, dass ich es schaffen kann, mir meinen Traum von der Meisterschaft in Berlin zu erfüllen.“



»Ich war beeindruckt, was meine Kollegen in ganz kurzer Zeit an neuer Technik gelernt haben.«

DR. CHRISTOPH SÖLLNER,
HÖRMANN DIGITAL, CTO

Hackathon statt Marathon

Drei Tage Ausdauer und Nervenzit. Im Team grübeln, recherchieren und brainstormen – und sich gemeinsam mit einem Thema bis tief in die Nacht beschäftigen. Beim sogenannten Hackathon arbeiten Teams daran, eine Lösung zu entwickeln, die am Ende einer Jury präsentiert wird. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte herzustellen oder – weiter gefasst – Lösungen für vorhandene Probleme zu finden. Ganz wichtig sind hier das Timeboxing und der Wettstreit zwischen den Teams.

Ausdauer und Durchhaltevermögen

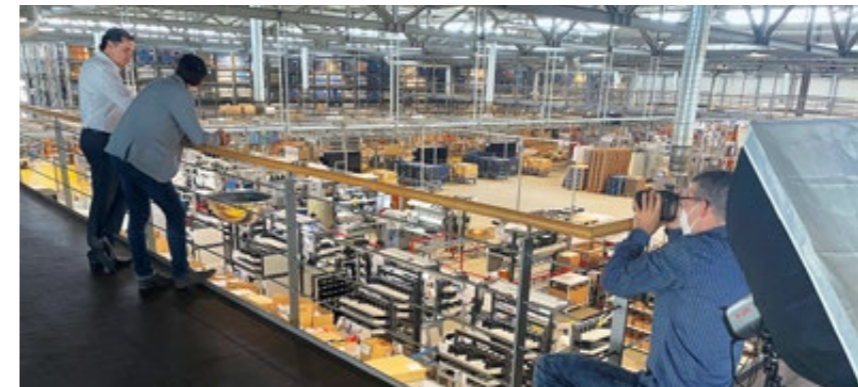
Der erste Hackathon von HÖRMANN Digital mit Fokus auf Smart City fand am 3. und 4. Mai 2021 im Munich Urban Colab statt, dem Innovationszentrum der TU München. Dabei sind zwei Viererteams angetreten: Das eine hat sich dem Thema „Energiemonitoring“ gewidmet, das andere einem Analysetool für die Pflanzenpflege. Danach hatten die beiden Teams eine Stunde Zeit, sich auf die Präsentation vor einer Jury vorzubereiten und dort ihre Lösung zu präsentieren.

Mal anders zusammenarbeiten

„Das Besondere ist sicherlich die Herausforderung, in der kurzen Zeit bis zum Ende des Hackathons etwas Vorzeigbares entwickelt zu haben“, erzählt Christoph Söllner, Mitarbeiter bei HÖRMANN Digital, der bereits ein erfahrener Hackathon-Profi ist. „Mir gefällt, dass das Team schneller zusammenwächst, weil alle gemeinsam dranbleiben, um die Aufgabe zu lösen. Es ermöglicht ein viel intensiveres Kennenlernen – insbesondere, wenn in einem Unternehmen immer wieder Teams aus unterschiedlichen Bereichen zusammenarbeiten.“

Neue Wege, neue Fertigkeiten

Beim ersten HÖRMANN Digital Hackathon waren neben dem Kernteam auch Externe beteiligt. „Ich war beeindruckt, was meine Kollegen in ganz kurzer Zeit an neuer Technik gelernt haben: Nach ein paar Stunden haben sie auf einer Elektronikplattform wie selbstverständlich die Sensoren für die Pflanzenbeobachtung am Laufen gehabt“, so der CTO. Formate wie der Hackathon bauen Berührungsängste ab und ermöglichen so auch neue Ansätze und Wege. „Ich bin überzeugt davon, dass wir so Innovationen schneller entwickeln können – und Spaß macht so ein Hackathon zudem auch noch.“



BLICK HINTER DIE KULISSEN

Der Startschuss ist gefallen: Wir haben eine Fotoreise durch die Unternehmensgruppe begonnen. Fokus: die Vorstellung der Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz. Hier in der „mittendrin“ sehen Sie bald ein paar Motive und lesen von den spannenden Storys der vielen Menschen in der HÖRMANN Gruppe.

Mit dem Rad unterwegs

Wir bauen unsere Benefit-Welt weiter aus und können Ihnen ab sofort ein Fahrradleasing in Zusammenarbeit mit www.mein-dienstrad.de anbieten.

Wie funktioniert das? Werfen Sie einen Blick in die Benefit-Welt der HÖRMANN Gruppe!



Mehr Infos:
bit.ly/35E1UzV



KURZ GEFRAGT

WHAT'S UP?



Marcus Schaffranka
HÖRMANN Automotive
Wackersdorf

Fahren Sie ein Elektroauto?

Noch nicht, aber mein neuer Dienstwagen wird ein Hybridfahrzeug 🚗.

Wie sind Sie darauf gekommen, Ladesäulen zu bauen? 🦋

Wir haben nach Automotive-nahen Produkten der Zukunft gesucht. 2017 hatten wir unseren ersten Auftrag. Wir konnten mit unserer starken Qualität und Kompetenz punkten. 🏆

Wie viele Ladesäulen aus Wackersdorf sind schon im Einsatz?

5.000 Stück, deutschlandweit sind im Moment 40.000 Stück installiert. Eine Million öffentliche bzw. halb-private Ladesäulen sollen es werden. Wir arbeiten an neuen Aufträgen. 📈

Nur für Ladesäulen oder auch für andere Megatrends?

Auch für andere Trends, z. B. Batteriesysteme 🔋 oder Last-Mile-Fahrzeuge 🚲.

Was gibt Ihnen Energie bei der Arbeit? ⚡

Die Herausforderung, immer neue Wege zu beschreiten.

Wo tanken Sie im Urlaub Kraft?

In den Bergen, letztes Jahr war ich auf dem Watzmann. 🏔️👟

Welche Erfindung hat Ihr Leben verändert? 💡

Das Handy hat generell mein Leben verändert. 📱

Was ist Ihr Lieblingsemoji ❤️?

Mein Lieblingsemoji ist der Smiley mit Sonnenbrille. 😎

mittendrin
VORSCHAU
AUSGABE

5

Auch in unserem Folgeheft erwarten Sie wieder spannende

Themen:
Zukunft gestalten – wir geben einen Einblick in die Strategie der HÖRMANN Gruppe und der verschiedenen Geschäftsfelder.

Jetzt mitmachen!
Schicken Sie uns Ihre Ideen an:

marketing@hoermann-gruppe.com



HERAUSGEBER

HÖRMANN Holding GmbH & Co. KG
Hauptstr. 45 – 47
85614 Kirchseeon
Deutschland
T +49 8091 5630 0
F +49 8091 5630 195
info@hoermann-gruppe.com
www.hoermann-gruppe.com

VERANTWORTLICH

Dr. Michael Radke
Johann Schmid-Davis

REDAKTIONSLEITUNG

Celina Begolli

KONZEPT & GESTALTUNG

Kochan & Partner GmbH

TEXT

Irene Bauer (Bauer & Dottermann)

FOTOS

HÖRMANN Gruppe
Funkwerk AG
HÖRMANN Automotive
HÖRMANN Digital
HÖRMANN Kommunikation & Netze
HÖRMANN Rawema
HÖRMANN Services
HÖRMANN Vehicle Engineering
HÖRMANN Warnsysteme
Klatt Fördertechnik
Richter + Frenzel

DRUCK

Gotteswinter und Aumaier GmbH
Joseph-Dollinger-Bogen 22
80807 München

STAND

Juni 2021

Alle Rechte vorbehalten. Die Informationen in diesem Programm wurden mit größter Sorgfalt aufbereitet, dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die HÖRMANN Holding GmbH & Co. KG übernimmt keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für eventuell verbliebene Fehler und deren Folgen.



HÖRMANN
Gruppe